

# Der Heckenborn-Brunnen

Wenige Meter von hier befindet sich in einer dichten Hecke der Heckenborn. Er war Namensgeber des Baugebietes und der Straße „Am Heckenborn“. Aber auch der „Bornwald“ war nach ihm benannt. Früher war das Gebiet zwischen Sprendlingen und dem Neuhof bewaldet. 1719 überließ der Graf von Ysenburg-Birstein den nördlichen Teil des Bornwaldes den Sprendlingern mit der Maßgabe, dass er unter sämtlichen Gemeindegliedern, ob arm oder reich, gleichmäßig aufgeteilt werden sollte. Dieses Gebiet heißt heute „Bornwaldsfeld“. Hundert Jahre später, im Jahr 1819, wurde der südliche Teil in einem Tauschgeschäft an die Gemeinde Sprendlingen übergeben und gerodet („Im Neuen Bornwald“). Auf dem Messtischblatt von 1876 ist dies noch gut zu erkennen.

Im Bornwaldsfeld sind bemerkenswerte Flurnamen erhalten: „Im ersten Seufzer“, „Im zweiten Seufzer“. Sie deuten auf Wegstationen für Prozessionen in vorreformatorischer Zeit hin. Im Neuen Bornwald lag das „Bornwaldköpfchen“, eine Basalkuppe, die um 1800 abgebaut wurde. Auf der Karte ist sie zwischen „neuen“ und „Bornwald“ angedeutet. Heute befindet sich dort der Lehrgarten des Obst- und Gartenbauvereins. 1901 wurde an der Schulstraße die „Klein-Kinder-Schule“ in Gegenwart des Großherzogs eingeweiht. Generationen von Sprendlinger Kindern erhielten dort ihre vorschulische Erziehung. 1934 wurde die Straße „Auf der Schulwiese“ angelegt und die dort stehenden Siedlungshäuser meist in Eigenhilfe erbaut. Am Herrnröther Weg stand bis in die 1950er Jahre die „Dreschhall“. Dort konnten die Bauern oder andere Bürger, die Getreide anbauten, mittels einer stationären Dreschmaschine ihre Ernte dreschen lassen. Das Korn kam anschließend zum Theisenmüller, der dann Brotmärkchen ausgab, mit denen man beim Bäcker das Brot billiger einkaufen konnte.

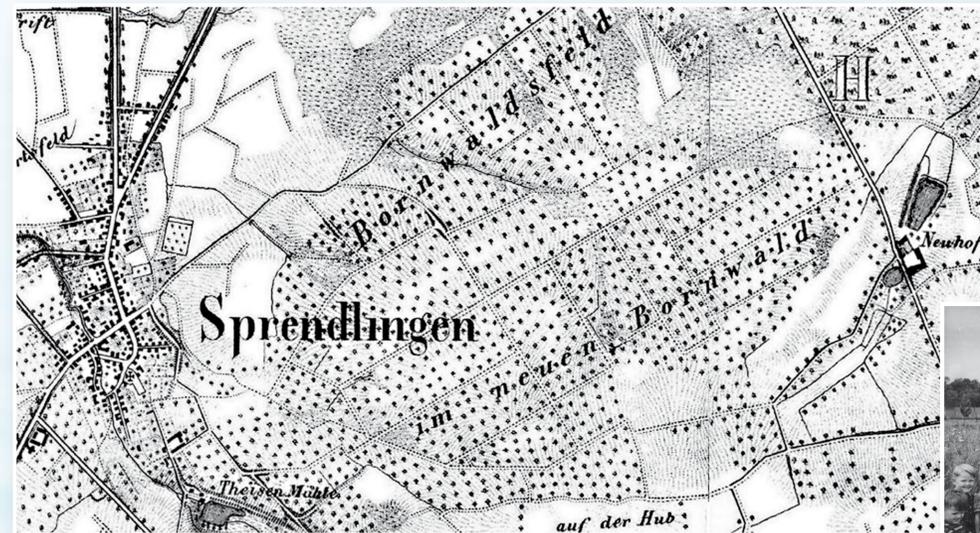
Die Detailkarte ganz rechts, bei der ein moderner Stadtplan hinterlegt ist, verrät weitere Einzelheiten: Der 1847 angelegte Sprendlinger Friedhof war erheblich kleiner als heute. Nördlich davon erkennt man den jüdischen Friedhof. Die Schulstraße südlich der Herrnröther Straße existierte noch nicht, die Hauptverbindung von Sprendlingen nach Dreieich

chenhain vor der Anlage der Hainer Chaussee um 1790/92 verlief durch einen Hohlweg (die „Hohl“). Es war eine Fortsetzung des Hainer Wegs aus Frankfurt. Die Lage dieses Heckenborn-Brunnens ist mit einem Stern gekennzeichnet. Der historische, unbefestigte Heckenborn (gelbes Oval) wurde durch den Gänsgraben (blaue Linie) entwässert. Der Graben ist heute noch in den Gärten „An der Schulwiese“ erhalten.

Rot eingezeichnet ist der Verlauf des „Katholischen Wegs“. Es handelt sich dabei um einen Pilgerweg aus der Zeit vor der Reformation. Die Wallfahrer zogen auf ihm Richtung Offenthal oder Dieburg. Der Name wurde im Volksmund zu „Katzenpfad“ verstümmelt. „Am Katzenpfad“ ist auch ein Gewinn-Name im Neuen Bornwald. Der Verlauf des Katzenpfades wurde durch den Bau der Autobahn und andere Bautätigkeiten unterbrochen. Es war daher naheliegend, den Namen „Katzenpfad“ für den Weg von hier bis zur Autobahnbrücke zu wählen.

Die Freunde Sprendlingens, Verein für Heimatkunde e.V., errichteten 2019 in Abstimmung mit der Stadt Dreieich diesen Heckenborn-Brunnen. Er soll helfen, den Dreieicher Neubürgern die Historie des Borns und seiner Umgebung nahezubringen. Die gebogene Sandsteinplatte stammt von einer Kanzel der Erasmus-Alberus-Kirche, die 1969 im Altarraum aufgestellt und 1985 wieder entfernt wurde. Die Platte lagerte lange Zeit im Kirchgarten, bis sie an dieser Stelle eine weitere Verwendung fand. Die Grenzsteine an der Seite wurden in der Sprendlinger Gemarkung gefunden, einer davon hier im Baugebiet Heckenborn.

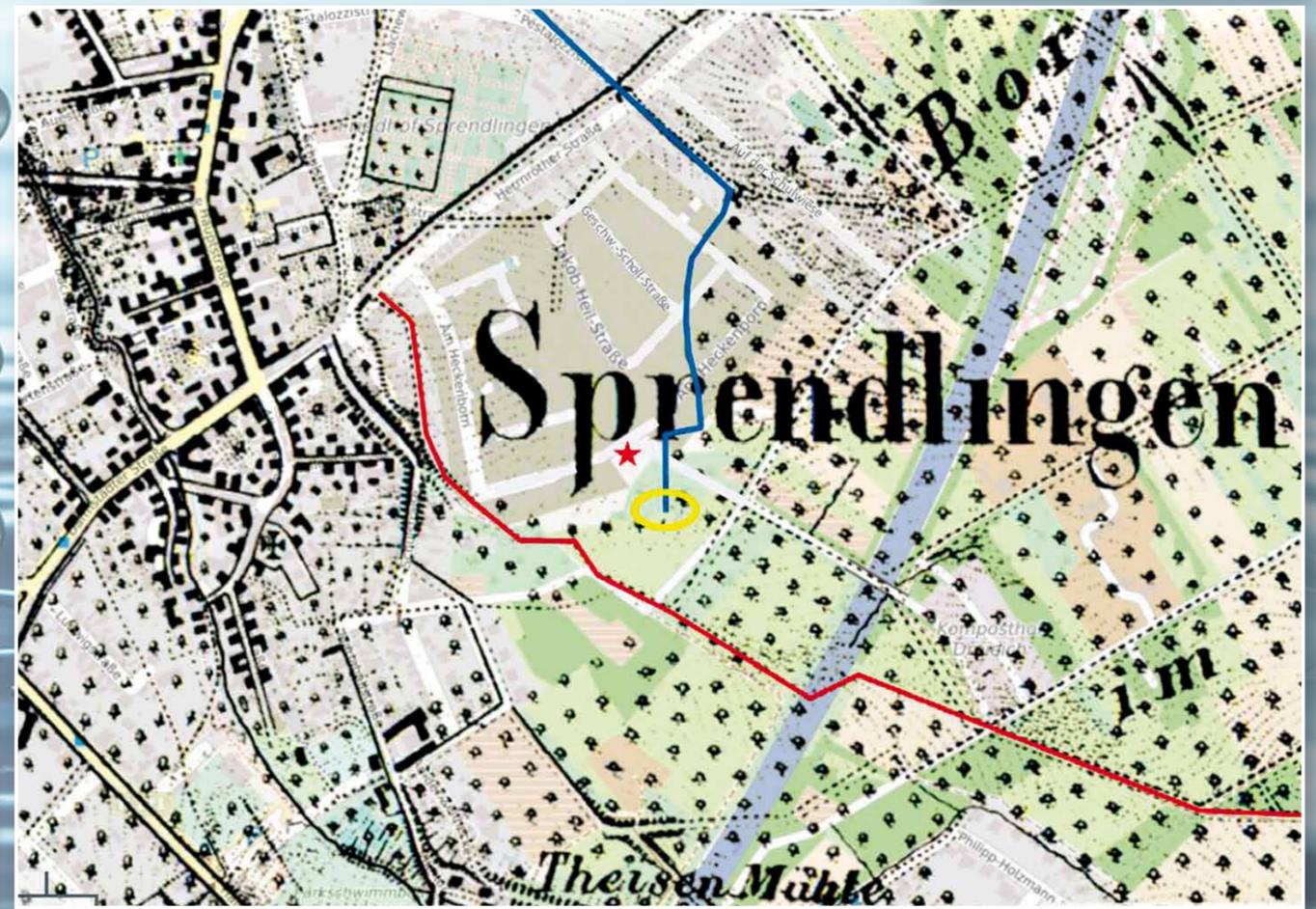
*Die Besucher werden gebeten, pfleglich mit der Anlage und der dem Verein gehörenden Pumpe umzugehen. Die Freunde Sprendlingens danken der Stadt Dreieich für die Bereitstellung des Grundstücks, dem Lions Club Dreieich für die Finanzierung dieser Informationstafel und insbesondere dem Steinmetzbetrieb Burkard für die kostenfreie Errichtung des Brunnens.*



Ausschnitt aus Messtischblatt von 1876



Kindergarten-Ausflug ins Heckenborn-Gebiet 1949



Detailkarte mit untergelegtem modernem Stadtplan

**Das Wasser ist nicht zum Trinken geeignet.**